

Nahrstedt, Wolfgang; Popp, Reinhold

Einleitung. [Symposion 17. Freizeitbildung: ein neues Thema für Europa? Zum Verhältnis von Freizeitpädagogik und leisure studies]

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 425-430. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 32)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Nahrstedt, Wolfgang; Popp, Reinhold: Einleitung. [Symposion 17. Freizeitbildung: ein neues Thema für Europa? Zum Verhältnis von Freizeitpädagogik und leisure studies] - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 425-430 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-102048

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Bildung und Erziehung in Europa

Beiträge zum 14. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 14.–16. März 1994
in der Universität Dortmund

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner und Dieter Lenzen

Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

[Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft]

Zeitschrift für Pädagogik. Beiheft. – Weinheim ; Basel : Beltz.

Früher Schriftenreihe

Fortlaufende Beil. zu: Zeitschrift für Pädagogik

ISSN 0514-2717

32. Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ...

14. Bildung und Erziehung in Europa. – 1994

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... / im Auftr. des Vorstandes hrsg. –

Weinheim ; Basel : Beltz.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; ...)

Früher Schriftenreihe

NE: HST

Bildung und Erziehung in Europa : vom 14.–16. März 1994 in der Universität Dortmund /

im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner und Dieter Lenten. –

Weinheim ; Basel : Beltz, 1994

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... ; 14)

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 32)

ISBN 3-407-41133-2

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 80336 München, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1994 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung: Klaus Kaltenberg

Satz (DTP): Satz- und Reprinttechnik GmbH, Hemsbach

Druck: Druckhaus Beltz, Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41133-2

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
FRITZ SCHAUMANN.....	20
JOHANNA VON BENNIGSEN-FOERDER.....	23
DETLEF MÜLLER-BÖLING.....	25

II. Öffentliche Vorträge

DIETER LENZEN Bildung und Erziehung für Europa?.....	31
GERT GEISSLER Schulreform zwischen Diktaturen? Pädagogik und Politik in der frühen sowjetischen Besatzungszone Deutschlands	49
FRIEDA HEYTING Pluralisierungstendenzen in der Gesellschaft und pädagogische Risiko- beherrschung	65
ANDREA KÁRPÁTI Ungarische Jugendliche in den Neunziger Jahren: Ideale, Meinungen, Erwartungen.....	79
HANS MERKENS »Youth at risk«. Einstellungen und Wertvorstellungen Jugendlicher in Europa in Zeiten gesellschaftlichen Wandels	93
PETER MORTIMORE Schuleffektivität: Ihre Herausforderung für die Zukunft	117

FRANÇOIS ORIVEL	
Stand der Forschung im Bereich der Bildungsökonomie. Allgemeine Übersicht und französische Situation	135
GABRIELA OSSENBACH-SAUTER	
Demokratisierung und Europäisierung als Herausforderungen an das spanische Bildungswesen seit 1970.....	149
THOMAS RAUSCHENBACH	
Der neue Generationenvertrag. Von der privaten Erziehung zu den sozialen Diensten	161
 III. Symposien: Berichte/Vorträge	
FRANK ACHTENHAGEN/ADOLF KELL	
Symposion 2. Berufsbildung in Europa: Analysen und Perspektiven	179
PETER DIEPOLD	
Symposion 3. Strukturwandel und Weiterbildung in Europa	191
HANS-GÜNTER ROLFF	
Symposion 5. Steuerung und Beratung der Schulentwicklung in Europa – Theorien und Fallstudien	207
MARIANNE KRÜGER-POTRATZ	
Symposion 6. Erziehungswissenschaft und Bildungsreformen im größeren Europa.....	225
Symposion 7. Erziehungswissenschaft in Europa – Entwicklung und gegenwärtige Situation	241
JÜRGEN SCHRIEWER/HEINZ-ELMAR TENORTH	
Vorwort.....	241
GEDIMINAS MERKYS	
Methodologie und Praxis der empirischen erziehungswissenschaftlichen Forschung in der ehemaligen UdSSR	241
ROBERT COWEN	
Educational Studies in England and Scotland	251
Symposion 8. Schule und Unterricht in Ost und West	263
JÜRGEN BAUMERT	
Vorwort.....	263

KLAUS-JÜRGEN TILLMANN Von der Kontinuität, die nicht auffällt: Das Schulsystem im Übergang von der DDR zur BRD	264
MIROSLAW S. SZYMANSKI Schule und gesellschaftlicher Wandel in Polen.....	267
ELISABETH FUHRMANN Didaktik und Unterrichtsforschung in der DDR – Was bleibt?.....	269
JÜRGEN BAUMERT Bildungsvorstellungen, Schulleistungen und selbstbezogene Kognitionen in Ost- und Westdeutschland	272
RAINER LEHMANN Leseverständnis von Schülerinnen und Schülern in Ost- und Westdeutsch- land im internationalen Vergleich	277
INGVAR LUNDBERG Leseunterricht in internationaler Perspektive	280
BERNHARD WOLF/CHRISTINE WEBER/ANDREAS FREY/INGRID KAGEL Alltag des Kindergartens im deutsch-deutschen Vergleich	281
LUTZ KOCH/WINFRIED MAROTZKI/HELMUT PEUKERT Symposion 9. Demokratie und Erziehung in Europa.	285
MARGRET KRAUL/CHRISTOPH LÜTH Symposion 10. Der Einfluß von Religion und Kirche auf geschlechtsspezifische Sozialisation und Ausbildung im europäischen Vergleich.....	301
RENATE NESTVOGEL/ANNETTE SCHEUNPFLUG Symposion 11. Europas Bilder von der »Dritten Welt« – erziehungswissen- schaftliche Auswirkungen	317
Symposion 12. Öffentliche und familiale Kleinkinderziehung in Europa – Schwerpunkte der frühpädagogischen Forschung	333
KARL NEUMANN Bericht	333
HANS-GÜNTHER ROSSBACH/WOLFGANG TIETZE Vorschulische Erziehung in den Ländern der Europäischen Union – Eine vergleichende Studie.	336
Symposion 13. Primarstufenlehrerinnen in Europa	349
ELKE NYSSSEN Einführung.....	349

MANFRED BAYER	
Retrospektive und prospektive Gedanken zur Einleitung des Symposions. . .	351
DAGMAR HÄNSEL	
Primarlehrausbildung und -beruf als weibliche Karriere	353
EDITH GLUMPLER	
Von der Unterstufenlehrerin zur Grundschullehrerin. Probleme und Perspektiven der Ausbildungs- und Studienreform nach der deutschen Vereinigung	355
BEATRIX LUMER	
Integration und Kooperation als zentrale Aufgaben von Grundschul- lehrer/innen in Europa – Konsequenzen für die Ausbildung	358
MANFRED BAYER	
Bericht über den Beitrag von PETER HEASLIP, Early Years Consultant in Sandford/Avon (GB) zum Thema: »Die europäische Dimension der Ausbil- dung von Elementar- und PrimarstufenlehrerInnen«	360
JOHANNES WILDT	
Bericht über die Podiumsdiskussion: PrimarstufenlehrerInnenausbildung zwischen Universität und Fachhochschule	363
PETER ALHEIT/RUDOLF TIPPELT	
Symposion 14. Neue Forschungstendenzen in der europäischen Erwachse- nenbildung.	367
FRANZ-JOSEF KAISER/GÜNTER PÄTZOLD	
Symposion 15. Berufliche Umweltbildung in Europa	385
Symposion 16. Sonderpädagogik in Europa – Tendenzen, Entwicklungen, Perspektiven im Vergleich	401
MONIKA A. VERNOOIJ	
Einleitung.	401
PETER MITTLER	
Einbeziehen statt ausschließen	401
ALOIS BÜRLI	
Zur pädagogischen Situation behinderter Menschen im europäischen Vergleich.	405
BENGT-OLOF MATTSON	
Sozialpolitische Entwicklung in der EU im Hinblick auf behinderte Menschen, aus skandinavischer Sicht.	409
SIEGLIND ELLGER-RÜTTGARDT	
Sonderpädagogische Entwicklung in Frankreich	411

AGNES LÁNYI-ENGELMAYER Der politisch-ideologische Einfluß auf die Erziehung und Bildung von behinderten Kindern in Ungarn	415
HANS HOVORKA Sonderpädagogische Zentren als Kooperationsbeispiele netzwerkorientier- ter Gemeinwesen	418
JOHAN STURM/DORIEN GRAAS Das Sonderschulsystem am Ende? Das niederländische Beispiel	420
MONIKA A. VERNOOIJ Ausblick	423
Symposium 17. Freizeitbildung: ein neues Thema für Europa? Zum Verhältnis von Freizeitpädagogik und leisure studies	425
WOLFGANG NAHRSTEDT/REINHOLD POPP Einleitung	425
WOLFGANG NAHRSTEDT Freizeitpädagogik und leisure studies in Europa: Probleme und Frage- stellungen	430
GISELA WEGENER-SPÖHRING Freizeitbildung als Teil allgemeiner Bildung	437
HORST W. OPASCHOWSKI Freizeitwissenschaft als neue Spektrumswissenschaft	441
Symposium 18. Psychoanalytische Pädagogik in Europa: Geschichte – Institutionen – Handlungsformen	445
REINHARD FATKE/BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID Einführung	445
WILFRIED DATLER Psychoanalytische Pädagogik im Ursprungsland Österreich: Einige problem- geschichtliche Anmerkungen	446
MIREILLE CIFALI/JEANNE MOLL Die Begegnung der Pädagogik und der Psychoanalyse in den frankophonen Ländern	449
MIA BEAUMONT »Erziehungstherapie« in Großbritannien: Ein Fallbeispiel	452
ARIANE GARLICH/MARIANNE LEUZINGER-BOHLEBER Aufgewachsen in zwei Deutschlands. Eine pädagogisch-psychoanalytische Studie mit Kindern in Jena und Kassel	455

WILFRIED GOTTSCHALCH	
Abhängigkeitsscham und Trennungsschuld in der deutsch-deutschen Erziehungspraxis.....	459
MARIO ERDHEIM	
Ethnische und universalistische Identität	461

IV. Bildungspolitische Erklärung

Berufliche Orientierung und Hochschulzugang: Empfehlungen der Experten- kommission der DGfE zu einer Neugestaltung der Sekundarstufe II.....	467
---	-----

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge

Symposion 17

Freizeitbildung: ein neues Thema für Europa? Zum Verhältnis von Freizeitpädagogik und leisure studies

WOLFGANG NAHRSTEDT/REINHOLD POPP

Einleitung

Fragestellung

Das Symposium wurde gemeinsam von der Kommission Freizeitpädagogik der DGfE und der Education Commission of the European Leisure and Recreation Association (ELRA) veranstaltet. Teilnehmerzahl (rund 50) und Diskussionsergebnis (Vereinbarung einer »European Task Force on Leisure Studies«) wiesen auf ein beachtliches Interesse und erbrachten den angestrebten Erfolg.

Freizeit hat sich in allen Industriegesellschaften Europas zu einem expansiven Faktor insbesondere in den Bereichen Kultur, Sport, Medien und Tourismus entwickelt. Wird eine neue Freizeitbildung erforderlich? Die Verabschiedung einer »International Charter for Leisure Education« durch die Education Commission der World Leisure and Recreation Association (WLRA) vom 2.–4. August 1993 in Jerusalem (Israel) weist darauf hin. Die Charta war deshalb ein Ausgangspunkt der Diskussion. Während in Mitteleuropa (Schweden, Deutschland, Belgien, Frankreich) sich Ansätze einer Freizeitpädagogik herausgebildet haben, zielt die neue Disziplin leisure studies in Westeuropa (Großbritannien, Niederlande) auf Freizeitmarketing. Möglichkeiten der Verbindung standen zur Diskussion.

Sprachproblem

Als eine besondere Schwierigkeit für die wissenschaftliche Verständigung über den Gegenstand »Freizeit« in Europa erwies sich bereits der unterschiedliche Sprachgebrauch. Dies wurde von einigen Referenten einleitend hervorgehoben. Mit »leisure« (UK) und »loisir« (F) einerseits, »Freizeit« (D), »fritid« (S), »tempo libre« (Sp), »svobodnoe vremja« (R), »tempo libero« (I), »wolny czas« (Pl) andererseits zeichnen sich zwei sehr unterschiedliche Sprachfamilien ab, die einerseits mehr die zeitliche Grundlage (»freie Zeit«), andererseits mehr die inhaltliche Verwendung betonen (leisure = »state of mind«). Hinzu kommen weitere Begriffe wie »ocio« (Sp), »Muße«

(D), »recreation« (GB), »animation« (F), die den Gegenstandsbereich »Freizeit« nach Ländern unterschiedlich ausdifferenzieren. Quer dazu haben sich unterschiedliche Wert- (und Verwertungs-)Kontexte entwickelt, aus denen leisure und Freizeit interpretiert werden. Diese Differenzierung stand während des Symposiums im Zentrum der Diskussion. Leisure scheint gegenwärtig mehr Ausdruck einer wirtschaftspolitischen, Freizeit mehr einer sozialpolitischen Zielsetzung zu sein. Hierüber wurde eine Verständigung angestrebt. Insgesamt zeichnet sich die Aufgabe einer gesamteuropäischen Sprach- und Begriffsforschung als Grundlage einer europäischen Freizeitwissenschaft wie Freizeitbildung ab.

Freizeitbildung

Prof. Dr. WOLFGANG NAHRSTEDT (Universität Bielefeld) verdeutlichte einleitend die Themenstellung für das Symposium mit Ausführungen unter dem Titel: »Freizeitpädagogik und leisure studies in Europa: Probleme und Fragestellungen«. Das Problem sah er darin, daß Freizeitpädagogik und leisure studies sich gegenwärtig tendenziell ausschließen. Als Fragestellung ergibt sich, ob und wie eine Annäherung erreicht werden kann. Ziel müßte sein, leisure studies als Freizeitwissenschaft um den pädagogischen Aspekt zu erweitern. Freizeitpädagogik andererseits muß sich in ihrem universalen Anspruch zurücknehmen, in ihrer sozialen Einordnung jedoch ausweiten. Freizeitpädagogik wäre dann neben Freizeitmanagement und Freizeitmarketing als wichtige Teildisziplin einer entwickelten Freizeitwissenschaft aufzufassen. Freizeitpädagogik könnte damit stärker als kritische wie konstruktive Aufgabe im Kontext einer »post-modernen« bzw. »post-fordistischen« europäischen ökosozialen wie politökonomischen Modernisierung begriffen werden. Freizeitpädagogik und Freizeitmanagement (Freizeitmarketing) gemeinsam wären auf der Grundlage einer entwickelten, in sich differenzierten Freizeitwissenschaft (leisure studies) auf Freizeitbildung (neben Berufsbildung) als ein neues Thema für Europa auszurichten.

Dr. GISELA WEGENER-SPÖHRING (Universität Göttingen) verdeutlichte den besonderen deutschen Ausgangspunkt der Fragestellung. Sie interpretierte »Freizeitbildung als Teil allgemeiner Bildung«. Dabei stellte sie die »deutsche Sonderentwicklung« (SCHWENK 1989) des Bildungsbegriffs heraus. Sie erschwert die Verständigung zwischen den Nationen. Dies bleibe auch für das Verhältnis von Freizeitbildung/ Freizeitpädagogik und leisure studies nicht ohne Folgen. Auf der Grundlage der DGfE-Tradition von »Bildung als Befähigung zu vernünftiger Selbstbestimmung« »im Medium objektiv-allgemeiner Inhaltlichkeit« (KLAFKI 1986) differenzierte sie den Begriff einer Freizeitbildung in drei Richtungen aus: »als ästhetische Bildung«, »als Bildung im Spiel und Tanz«, »als Erfahrungslernen«. Daraus ergibt sich eine neue Aufgabe der Freizeitpädagogik für die Bildungstheorie. So »könnte Freizeitpädagogik einen genuinen Beitrag zur Theorie der allgemeinen Bildung leisten, von dem Kritiker meinen, daß er bislang noch ausstünde« (z.B. PARMENTIER 1993).

Prof. Dr. HORST W. OPASCHOWSKI (Universität Hamburg) hob den anderen Pol der Diskussion hervor. Er konzentrierte sich im Unterschied zur Vorrednerin auf eine »Freizeitwissenschaft als neue Spektrumswissenschaft«. Freizeitpädagogik stehe »zwi-

schen Freizeitwissenschaft und Erziehungswissenschaft«. Von der Erziehungswissenschaft habe sie bisher jedoch nur geringe Akzeptanz erfahren. Deshalb empfehle sich eine stärkere Verankerung in einer (pädagogischen) Freizeitwissenschaft. Sie würde das »Freizeitspektrum« (Tourismus, Medien, Kultur, Sport, Konsum) und die gemeinsamen strukturellen Eigenschaften deutlicher erschließen.

Univ. Dozent Dr. REINHOLD POPP (Universität Innsbruck/Sozialakademie Salzburg) überspitzte diesen Gedanken in der anschließenden Diskussion mit der provokanten Frage, ob nicht überhaupt für eine gewisse Zeit die Diskussion über Freizeitpädagogik suspendiert und Bemühungen um eine Freizeitwissenschaft intensiviert werden sollten: mehr Ist und weniger Soll, mehr Empirie und weniger Emphase seien wichtig!

Prof. Dr. WALTER TOKARSKI (Deutsche Sporthochschule Köln) unterstützte diesen Gedanken: Freizeit sei national wie international Gegenstand vieler Disziplinen. Ein gemeinsamer Gegenstand und ein gemeinsamer Begriffs- und Methodenapparat werde erforderlich.

Prof. Dr. JÜRGEN KLIMPEL (Hochschule Bremen) wies abschließend für die zunächst mehr auf die Bundesrepublik konzentrierte deutschsprachige erste Diskussionsrunde auf die Notwendigkeit einer Begriffsklärung und Begriffsabgrenzung von Freizeitbildung und Freizeitpädagogik im Hinblick auf Allgemeinbildung und Berufsbildung, aber auch auf Arbeitslosigkeit und Weiterbildung, hin.

Freizeitpädagogik

Schweden gilt in Europa als eines der Länder Europas mit der längsten Tradition einer bildungs- und sozialpolitisch motivierten Freizeitpädagogik. Mit der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz und Frankreich zusammen vertritt Schweden damit einen mitteleuropäischen Ansatz der Freizeitpädagogik bzw. einer bildungsorientierten Freizeitwissenschaft. Dr. HANS-ERIK OLSON (Universität Stockholm) führte aus, daß seit Beginn des 20. Jahrhunderts in Schweden die politische Bedeutung von Arbeitszeitverkürzungen diskutiert worden ist. Seit 1956 werden Freizeitämter in den Kommunen eingerichtet. In Freizeitheimen arbeiten an Pädagogischen Hochschulen ausgebildete Freizeitpädagogen (fritidspedagoger). Außerdem werden gegenwärtig an 38 Heimvolkshochschulen in zwei Jahren Freizeitleiter (fritidsledere) ausgebildet. Der Einfluß der Volksbildungsbewegung des 19. Jahrhunderts ist in der Freizeitbildung in Schweden bis heute wirksam. Hingegen fehlt eine grundlegende Absicherung durch eine Freizeitwissenschaft an Hochschulen. Eine ökonomische Orientierung und eine stärkere Berücksichtigung von Aufgaben im Tourismus sind in Aus- und Weiterbildung für den Freizeitbereich in Schweden bisher kaum zu beobachten. Im Gegenteil: Freizeitpädagogik droht eine zunehmende Verschulung. Die Freizeitheime wurden den Schulen angegliedert. Im oberen Sekundarstufenbereich (High School Programme) wurde seit zwei Jahren an inzwischen 200 Oberschulen »Kinder und Freizeit« als dreijähriges Wahlpflichtfach eingeführt. Die Notwendigkeit, für dieses Fach Lehrer an wissenschaftlichen Hochschulen zu qualifizieren, könnte allerdings der Entwicklung einer Freizeitwissenschaft in Schweden dienen.

Leisure studies

Im Gegensatz zur Bundesrepublik, zu Schweden und anderen Ländern Mitteleuropas haben sich in Ländern Westeuropas innerhalb der letzten 10 Jahre leisure studies an einer Reihe von Hochschulen stark entwickelt. Hervorzuheben sind die Universitäten Leeds, Loughborough und North-London (GB), Nijmegen, Tilburg und Wageningen (NL), Brüssel und Gent (B), Bilbao (Sp). Die Universität Tilburg ist dabei zu einer Art »Drehscheibe« der europäischen Freizeitwissenschaft geworden. Tilburg steht im Zentrum eines Netzwerkes mit Hochschulen anderer Länder. Von Tilburg aus wird das Erasmus-Programm »Leisure Studies« gemanaget (15 Hochschulen aus sieben Ländern). Ebenso verbinden Tilburg und andere Hochschulen und Länder das »Post-graduate European Leisure Studies« (PELS) Programm (zusammen mit insgesamt vier Hochschulen in vier Ländern) sowie internationale Forschungsprogramme und Studenten- wie Dozentenaustausche.

Insofern kam der Mitwirkung von Prof. Dr. THEO BECKERS von der Universität Tilburg eine besondere Bedeutung für das Symposium zu. Mit ihm begann die englischsprachige Diskussion über die Entwicklung in anderen Ländern Europas. BECKERS unterschied weltweit vier Ströme (streams) der leisure studies: Freizeitpolitik und Freizeitplanung (USA, Kanada, Australien); Sport und Tourismus (GB, NL); Animation, Freizeitpädagogik und Freizeittherapie (Therapeutic Recreation) (USA, Central Europe: B, D, F, S.); Kulturelle Entwicklung und Demokratisierung (F, I, Sp.). Künftiges Ziel müsse nun sein, diese Ströme und ihre Auswirkungen zusammenzuführen. »It is time of convergence!« Alle Ströme zeigen gemeinsame Merkmale: starke Marktwirkung; internationale Beachtung; interdisziplinäre Ansätze. Es ist an der Zeit, »the state of the art« zu realisieren, Kriterien für Freizeitforschung und Freizeit-Curricula zu entwickeln sowie internationale Standards für leisure studies und Freizeitpädagogik zu vereinbaren. Ein Experten-Komitee (task force of experts) sollte dafür gebildet werden. Eine weitere Aufgabe dabei sei, die widersprüchliche Rolle der akademischen Freizeitexperten zu klären. Im kommerziellen Sektor werden sie verlangt und positiv eingeschätzt (z.B. Sport, Tourismus), im Sektor öffentlicher Wohlfahrt würden sie als negativ kritisiert. Damit hänge auch der Mangel an öffentlicher Förderung von Freizeitforschung zusammen. Schließlich sei der Gewinn an Emanzipation der Arbeit durch Arbeitszeitverkürzungen seit über 100 Jahren heute neu zu verteidigen. Internationale Freizeitforschung erhalte dafür eine wichtige Rolle. Dies stärke die Notwendigkeit internationaler Kooperation!

Integrationsprobleme

Dr. ROBERTO SAN SALVADOR von der Universidad Deusto (Bilbao, Sp) zeigte auf, daß Spanien erst nach Francos Tod sich den westlichen Entwicklungen im Bereich auch der Freizeitwissenschaft voll geöffnet habe. Ein Sprung von der Vor-Moderne zur Post-Moderne in kürzester Frist ohne Zeit zur Verarbeitung der Moderne werde erforderlich. Darin liege das spanische Problem. In der Freizeitwissenschaft an den Hochschulen begegnen sich dabei zwei Traditionen: Der pädagogisch-politische An-

satz der soziokulturellen Animation und der ökonomische Ansatz der leisure studies. Die soziokulturelle Animation wiederum schöpfe aus zwei Quellen: der lateinamerikanischen Freiheitspädagogik von FREIRE und der französischen animation socio-culturelle der 60er Jahre. Der leisure-studies-Ansatz wurde aus Großbritannien übernommen. Die Zusammenführung dieser Tradition erfolge interdisziplinär durch die Freizeitwissenschaft und der auf ihr basierenden Studiengänge.

Prof. Dr. WILLY FACHÉ (Universität Gent, B) stellte die besondere Position einer Freizeit-Agologie (agology of leisure) in Belgien vor. (Agologie leitet sich wie Pädagogik vom griechischen Wort agein »führen« her und könnte mit »Führungslehre« bzw. »Interventionswissenschaft« oder auch »Handlungswissenschaft« übersetzt werden). Sie versucht, interdisziplinär die für pädagogische, planerische, politische Interventionen im Freizeitbereich erforderlichen nomologischen und aktionalen Kenntnisse und Kompetenzen wissenschaftlich aufzubereiten. Freizeit-Agology ließe sich als ein Modell der Vermittlung zwischen Freizeitpädagogik und leisure studies auffassen.

REINHOLD POPP und Prof. Mag. PETER ZELLMANN (Pädagogische Akademie Wien) belegten in ihrem Beitrag über »Freizeit und Bildung in Österreich«, wie offensichtlich Freizeitpädagogik und Freizeitwissenschaft in Europa sich von West nach (Süd-)Ost entwickeln. Weder in der schulischen noch in der außerschulischen Bildung und damit auch nicht in der Aus- und Weiterbildung von Fachleuten für den (pädagogischen) Freizeitbereich wird Freizeit bisher angemessen thematisiert. Für die Entwicklung eines »europareifen« Ausbildungswesens für FreizeitexpertInnen in Österreich schlagen die Referenten daher eine konstruktive Verbindung der unterschiedlichen Ansätze in den (westlichen) Ländern Europas vor.

In ähnlicher Weise zeigte Dr. MOIMIR VAZANSKY von der Universität Brünn für die Tschechische Republik auf, daß eine wissenschaftliche und pädagogische Thematisierung von Freizeit nach Vorbild der westlichen Länder im Osten Europas erst am Anfang stehe. Gerade für diese Länder aber werde der Versuch einer stärkeren Vernetzung der bisherigen Ansätze von Bedeutung. Er erleichtere die der eigenen Gesellschaft angemessene Adaption.

Sicht der Erasmus-Studierenden

Abschließend referierten Dr. RENATE FREERICKS (Universität Bielefeld), Dozentin Dr. habil. ELKE GRÄBLER (TU Chemnitz-Zwickau) und Prof. Dr. KLAUS PETER WALLRAVEN (Universität Göttingen) über Erfahrungen der Studierenden im Erasmus-Programm »Leisure Studies«. Die deutschen Studierenden sehen die Angebote über leisure management und leisure marketing in den leisure studies curricula in Großbritannien, in den Niederlanden und in Spanien als willkommene Ergänzung zu den Studienrichtungen Freizeitpädagogik in Deutschland. Umgekehrt bestätigte Prof. Dr. THEO BECKERS, daß die Studierenden an westeuropäischen Hochschulen es als Bereicherung für ihr Studium der leisure studies ansehen, daß in den deutschen Freizeit-Curricula der Mensch und seine Freizeitbildung im Mittelpunkt stehe. Diese Erfahrungen wurden als unterstützende Voten aus studentischer Sicht angesehen für eine stärkere wechselseitige Ergänzung von Freizeitpädagogik und leisure studies im

Interesse einer besseren Freizeitbildung in Europa. – In Kurzfassungen sollen anschließend die Positionen der bundesdeutschen ReferentInnen wiedergegeben werden. Die Langfassung aller Referate folgt in der Zeitschrift: Freizeitpädagogik 1995: Baltmannsweiler: Schneider.

Anschriften der Autoren:

Prof. Dr. Wolfgang Nahrstedt, Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld.

Univ. Doz. Dr. Reinhold Popp, Universität Innsbruck/Sozialakademie Salzburg, St. Julienstraße 2, A-5020 Salzburg.

WOLFGANG NAHRSTEDT

Freizeitpädagogik und leisure studies in Europa: Probleme und Fragestellungen

1. Drei Begriffe

Drei Begriffe und ihr Verhältnis zueinander stehen zur Diskussion:

- Freizeitbildung
- Freizeitpädagogik
- leisure studies: Freizeitwissenschaft.

Bereits die angemessene Übersetzung dieser Begriffe in andere europäische Sprachen bereitet Schwierigkeiten. Aus der aktuellen Diskussion wähle ich folgende Formulierungen für eine Verdeutlichung im Englischen:

Freizeitbildung: self-actualisation in leisure (nach Maslow)

- leisure competencies
- ability to achieve one's fullest leisure potential (WLRA)¹

Freizeitpädagogik: leisure education

- enables people to achieve their fullest leisure potential (WLRA)
- »leisure education is a lifelong learning process which incorporates the development of leisure attitudes, values, knowledge, skills and resources« (WLRA)
- strategies: »counselling, animating, teaching, advocacy«; arts, sports, music (WLRA)²

1 International Charter for Leisure Education. Jerusalem: WLRA 1993: I 4.1; 4.3.

2 Ebd. IV 2.1 (II).